

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Calendarium historicum - Cod. Ettenheim-Münster 46**

**Eber, Paul**

**[S.l.], 1582**

Vorwort

[urn:nbn:de:bsz:31-108195](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-108195)

# Dem Durchleuchtigen

gen/Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/  
Herrn Georgen Friedrichen Marggrafen zu Bran-  
denburg/ in Preussen / zu Stetin Pomern / der Cas-  
suben vnd Wenden / Auch in Schlesien zu Jeger-  
dorff etc. Herzogen/ Burggrafen zu Nürn-  
berg vnd Fürsten zu Rügen/ Unserm  
Gnedigen Fürsten vnd  
Herrn.

**E**ist ganz kein zweiffel / es  
seien alle Werck Gottes/die er beides  
in erschaffung vnd erhaltung der Creaturen / vnd  
dem in vielen vnd vnzelichen sein selbs Offenba-  
rungen / dem Menschlichen Geschlecht anzuschaw-  
en vnd zu betrachten fürgestellet hat/ voll vnzelicher  
vnd vnergründlicher / Göttlicher / Himlischer vnd  
heimlicher Weisheit / Auch voll vnbegreiflicher ewiger Güte vnd Gna-  
den gegen dem Menschlichen Geschlecht vnd allesampt zu diesem ende dem  
Menschen fürgestelle / das sie zu erkenntnis des Schöpfers vnd Erhalters  
derselben anleitung geben sollen. Wie hienon der Allmechtige Gott in  
seinem Wort an vnzelichen orten ausdrücklich zeuget vnd erinnerung thut/  
Als / da der Königliche Prophet David spricht / Psalm 111. Gros  
sind die Werck des H E R R N / Wer jr achtet / hat  
eitel lust daran / Was er ordnet / das ist löblich vnd  
herrlich etc. Item / Psalm 139. Ich dancke dir dar-  
über / das ich wunderbarlich gemacht bin. Wunder-  
barlich sind deine Werck / vnd das erkennet meine  
a 2 Seele

*Alle Werk  
Gottes sind  
voll vnzelicher  
Güte vnd  
Gnade!*

*Andeutung  
des  
Glaubens*

## Vorrede.

Seele wol etc. Denn wie kösilich sind für mir Gott  
deine gedanken / wie ist jr so eine grosse Summa?  
Solte ich sie zelen / so würde jr mehr sein / denn des  
Sands am Meer etc. Item / da der Apostel Paulus spricht /  
Rom. 1. Das man weis / das ein Gott sey / ist den Menschen offenbar /  
denn Gott hat es jnen offenbaret / damit / das Gottes vnsehbars wesen /  
das ist / seine ewige Allmechtigkeit vnd Gottheit wird ersehen / denn man  
mus es mercken an den Wercken / die er thut an der Welt / die er geschaffen  
hat / etc.

*Gott hat sich  
sein wesen  
groß offenbart*

*Es grüßet  
jeden  
das er  
mit uns*

*Von dem  
Hilffspruch*

Es gehet aber leider in dieser hochverderbten vnd zu grund verblen-  
deten / armen Menschlichen Natur / gemeinlich also zu / das die allerhö-  
hesten / schönesten / vnd grösssten Werck / Wohlthat / vnd Wunder Gottes /  
am allerwenigsten / vnd wol gar nicht erkant / geacht / vnd bedacht werden /  
Daher denn erfolget / das Gott nicht allein sein gebürlich Ehr / Preis / Lob /  
vnd Danck / dafür nicht erlanget / sondern das auch schreckliche verach-  
tung Gottes vnd aller seiner Werck / Wohlthat / Wunder vnd Gnaden /  
beneben abschevlicher Sicherheit vnd andern rohlosen Wesen / in aller  
Welt wechset vnd vberhand nimet. Solches wer zwar mit vielen Exem-  
peln leicht zuerweisen / vnd auszuführen / wo es dieser Schrift gelegen-  
heit leiden wolte / vnd wir nicht viel mehr / allein von einem sondern Werck  
Gottes / zu dessen betrachtung dieses Büchlein vnfers herzlieben Vaters /  
fürnemlich gerichtet ist / vnd anleitung geben sol / kurze vnd einfeltige erin-  
nerung zuthun bedacht weren.

*Das man  
den Tag  
vnd Nacht  
vnd alle  
zeiten*

Vnd ist am tag vnd offenbar / das der erschaffung / Ordnung vnd  
vnterschied Tags vnd Nachts / alle Menschen teglich vnd vnableslich / bene-  
ben vnzelichen vnd vnergründlichen Wohlthaten / die Gott jnen damit teg-  
lich vnd stündlich erzeiget / gebrauchen vnd geniessen / wie hievon auch der  
Prophet Jeremias in seinen Klagedern vber alle Massen tröstlich vnd  
weislich zeuget. Thren. 3. Die Güte des HERRN ist noch nicht  
aus / Seine Barmherzigkeit hat noch kein ende / Sondern sie ist alle  
Morgen neu / vnd deine Threue ist gros / der HERR ist mein theil /  
spricht meine Seele / darumb wil ich auff jr hoffen etc. Aber leider vn-  
ter vielen vnd vnzelichen tausent Menschen / ist kaum einer der da erkenne-  
te / achtete oder bedachte / das solche Werck / Ordnung vnd vnterschied  
Tags

## Vorrede.

Tags vnd nachts / Göttlicher Weisheit vnd gute anzeigung vnd erweisun-  
gen seien / vnd das dafür / wie für andere Göttliche Wohlthat / Gott dem  
H E R R N herzlich zu danken sey.

Wer aber den lieben Mosen liest / vnd in demselben die Werck der  
Schöpfung betrachtet / der mus bekennen / das eben dieser vnterschied  
Tags vnd Nachts / eins von den aller höchsten / herrlichsten / vnd zwar des  
Ersten Tags Werck seye / An vnd in welchem / als einem sehr hochnötigen  
Gott gar sonderliche Weisheit / vnd Kunst habe beweisen vnd darthun  
wollen.

Dem erstlich / da Moses von den Wercken des ersten Tags zeuget  
vnd schreibt / Vnd Gott scheidet das Licht von Finsternis / vnd nennet  
das Licht Tag / vnd die Finsternis Nacht / vnd also ward aus Abend vnd  
Morgen der Erste Tag. Damit zeiget er an / das Licht vnd Finsternis /  
Tag vnd Nacht / nicht one gefehr oder one sonderlichen Rath Gottes / von  
sich selbst entstanden oder worden. Sondern seiner Weisheit vnd Allmache  
Werck sey / Damit aber / das ers vnter die aller ersten Werck des Ersten  
Tages der Schöpfung / zelet vnd sehet / Gibt er zuuerstehen / das dis Werck  
nicht der geringsten oder verechligsten eins sey / Sondern das es von dem  
aller herrlichsten vnd wundersamesten eines sey / in vnd an welchem sich  
Gott zum aller ersten habe zu erkennen geben / vnd seiner vnergründlichen  
Weisheit vnd Allmache gleichsam ein hellen schönen Spiegel vnd Zeug-  
nus fürstellen wollen.

Vnd ist war / es sind alle Werck Gottes wunderbar vnd vnergründ-  
lich / Aber des Lichts natur / art / herrligkeit / wunder vnd nutzbarkeit / wel-  
ches / wie aus Moses worten zuuernemen / den Tag zu machen / vnd von der  
Nacht zu vnterscheiden / von Gott selbst verordnet wird / bleibt in diesem Le-  
ben wol vnerforschlich. Das auch Moses damit nicht benützet / das er an-  
zeigt / wie das Tag vnd Nacht von Gott geschaffen / vnd von einander vn-  
terschieden sey / sondern ferner feret vnd spricht: Das Gott an diesem  
Werck angefangen zu zelen / vnd also fort Sechs vnterschiedliche Tage  
nennet / in denen Himmel vnd Erden / vnd alles was in denselben ist / erschaf-  
fen vnd verfertigt worden / Damit gibt er zuuerstehen / das Gott solches  
Werck aus gros wichtigen vrsachen also geschaffen vnd geordnet habe /  
vnd das sein wille sey / das solches Werck wol war genommen / dasselbe wol  
gemercket / fleißig bewogen / vnd sonderlich die vrsachen solcher seiner ver-  
ordnung

*Das Licht ist  
das erste  
Werk*

*Tag und Nacht  
sind die ersten  
Wörter*

*Das Licht ist  
das erste  
Werk*

*Das Licht ist  
das erste  
Werk*

*Das Licht ist  
das erste  
Werk*

*Das Licht ist  
das erste  
Werk*

## Vorrede.

ordnung mit allem ernst bedacht werden. Denn wie Gott der H E R R den verstand der zalen / im Menschē nachmals wunderbarer weise selbs geschaffen / vnd vnter andern gros wichtigen vrsachen auch darenthalben gepflanzet hat / das solch zalen zu vnterschiede vnd gedechtnus aller Werck vnd Wohlthaten Gottes dem Menschen dienen sol: Also ist auch hie der anfang solches zalen vnterschiedener Tag vnd Nacht / ein anzeige / das Gott nicht allein die Ordnung vnd vnterschied dieser seiner Werck / Sondern auch die Zaal derselben wolle gemerckt vnd bedacht haben / Ja das Gott selbst in solchem zalen / dem Menschen zu dergleichen auffmercken vnd gedechtnus dieser seiner Werck vnd Ordnung / gleichsam vorgehe / vnd wie solch auffmercken erdentlich vnd richtig anzustellen / selbs gleich lehren wolle. Dis alles aber zu dem ende vnd aus diesen vrsachen / das die Zaal solcher gewisser / vnd von im vnterschiedener Tage / vnd folgender Wochen / Monat vnd Jar / ein gewis / vntwidersprechlich zeugnis sein solle / das diese Welt vnd alle derselben Werck nicht von Ewigkeit her gewesen / auch nicht ewig also bleiben vnd wehren werden / Sondern wie sie nach Gottes wundersamen Rath zu gewisser zeit angefangen / also werden sie auch zu gewisser zeit ein ende nemen vnd auffhören / Darumb alle Menschen / beides solchen anfang wissen / vnd wenn vngesehr das Ende schier herzu nahen vnd fürhanden sein werd / Ernstlich bedencken vnd gegen demselben gleichsam sich gefast machen sollen.

Dieweil auch der Allmechtig Gott in des / das ist / von anfang der Welt bis zum ende / sich dem Menschlichen Geschlecht / beides durch sonderliche Offenbarung / vnd viel andere realische vnd stündliche grosse Wohlthaten ferner zu offenbaren vnd zu erzeigen willens vnd entschlossen / Inmassen denn folgendes vnzalbarer weise geschehen / Wil Moses anzeigen / das Gott mit solcher verordnung vnd zalen Tags vnd Nachts / habe gleichsam Erinnerung thun wollen / das auch solcher seiner vnterschiedener Offenbarungen / vnd teglicher / ja stündlicher Wohlthaten / mit vleis war zunemen sein.

Du were dis des lieben Moses Zeugnis von vnterschied / verordnung vnd zehung Tags vnd Nachts / auch allein gang / ein Menschen der nur gemeine vernunft hat zu erwecken vnd auff zu mündern / das er solch Werck vnd verordnung Gottes gros achtete / oder deme mit vleis vnd ernst nach dechte / Aber viel ein höhers vnd wunderbarlichers Zeugnis ist / das

Inhalt  
vnd  
gott  
gott

Ordnung  
vnd  
Zahlung

111-123  
123-124  
124-125

## Vorrede.

das Moses in erzehlung der Werck des vierdten Tags / widerumb auff die-  
ses des ersten Tages geschöpf komet / vnd ferner meldet wie Gott aus  
sondern vorgehenden Rath / auch sonderliche herrliche Liechter am Hi-  
mel geschaffen / die Tag vnd Nacht regieren vnd versichen / vnd ferner  
nicht allein Tag vnd Nacht / Sondern auch Zeiten / Monat vnd Jar  
machen vnd vnterscheiden / vnd sonst allerley grosser Sachen zeichen sein  
sollen / Wie denn die Wort Moses hieuen sonderlich herrlich sind / da er  
spricht: Vnd G D E sprach / Es werden Liechter an der Fessen des  
Himels / die da scheiden Tag vnd Nacht / vnd geben Zeichen / Zeiten / Ta-  
ge vnd Jar / vnd sein Liechter an der Fesse des Himels / das sie scheinen  
auff Erden / vnd es geschach also / vnd Gott machet zwey grosse Liechter /  
ein gros Liecht das den Tag regiere / vnd ein klein Liecht das die Nacht  
regiere / dazu auch Siernen / vnd Gott setzt sie an die Fesse des Himels /  
das sie schienen auff die Erde / vnd den Tag vnd die Nacht regierten / vnd  
scheideten Liecht vnd Finsternus / vnd Gott sahe das es gut war / da ward  
aus Abend vnd Morgen der Vierde Tag.

Mit diesen Worten gibt Moses erst zu verstehen / das Gott an der  
ersten erschaffung vnd scheidung Liechts vnd Finsternus / Tags vnd  
Nachts / noch nicht erfertiget vnd begnügt gewesen / Sondern seine  
Weisheit vnd Macht in fernerer ausbereitung / Schmuck vnd Ornament die-  
ser seiner Werck / noch wunderbarerlicher vnd reichlicher habe erweisen vnd  
bezeugen wollen / Daraus ja abzunehmen / vnd leicht zu rechnen / das Gott  
an diesem seinem Werck ein sonderlich wolgefallen haben müsse / auch das  
selbe für andern sonderlich erkant / bedacht vnd gros geacht haben wolle.

Vnd machet Moses von diesem Werck so viel Wort / als er  
kaum von einigem andern Werck (der Menschen erschaffung / vnd er-  
rettung nach dem Fall / ausgenommen) machet oder setzet: G D E  
aber ist in erschaffung der Regenten Tags vnd Nachts / so wunder-  
sam / das sich gleich ansehen lassen / als habe er seine Weisheit / Kunst  
vnd Herrlichkeit / alle auff diese des Ersten vnd Vierdten Tages Wer-  
cke ganz vberschwänglich anwenden vnd auslassen wollen. Dem  
Erstlich sind die Regenten Tags vnd Nachts / Sonn / Mond vnd Ster-  
nen / nicht allein ihrer größe / schöne / Liechts / Klarheit / Wirkung vnd  
derglei-

*Das ist  
wirdt 2. p.  
3. Tag  
das ist 2. p.*

*Gott sprach  
vnd sprach  
3. Tag  
3. Tag*

*Erstlich  
3. Tag*

*Regent der  
3. Tag*

## Vorrede.

dergleichen ihrer art vnd eigenschafft halben / ganz wunderfam / vnergründlich vnd vnbegreiflich / Sondern es wird hierüber jnen ein solcher wunderfamer / doch ordentlicher / gewisser laufft vnd bewegung / auch im laufft vnd bewegung dem Mond / seine sonderliche gestalt / form vnd art des glances vnd scheins geordnet vnd angeschaffen / das daraus der vnterschied Tags vnd Nachts / Zeiten / Monat / Tage vnd Jar / augenscheinlich gemerckt / gezelet vnd ausgerechnet werden können / Darans je abermal zuuermercken ist / alle Künst / Weisheit / Wunder vnd Herrlichkeit / die Gott an diese seine Werck wendet / sein zu diesem einigen Ende gerichtet / vnd gemeint / das er solches zehens vnd auffmerckens auff Tag vnd Nacht / Zeiten / Monat / Tage vnd Jar / so er selbs anseheth / vnd vns darin mit seinem eigenen Exempel gleichsam fortzehet / vnergessen haben wolle. Denn was were sonst von nöten gewesen / an diese Regenten Tags vnd Nachts / so viel kunst zu wenden vnd zu erweisen / in ordnung jres lauffs / in verenderung jrer gestalt / Scheins vnd Wirkung? Wenn nicht Gottes wille zu gleich vnd von anfang her gewesen / das Tag vnd Nacht / Zeiten vnd Jar / welche durch dieser Liechter vnd Regenten laufft vnd schein / gemacht vnd vnterschieden werden / solten gemerckt / gezelet vnd betrachtet werden?

Darumb abermal / aus dieser so fleissigen vnd reichen erholung vnd bezeugung Moses / klar vnd offenbar / das dieses Werck Gottes / das wir nennen Ordnung vnd Vnterschied Tags vnd Nachts / Zeiten vnd Jar / voll grosser / vnergründlicher Weisheit vnd Wunder / vnd höchstes fleisses zu mercken vnd zu behersigen / auch aus hochwichtigen vrsachen von Gott also erschaffen vnd verordnet sein.

Die Hauptursach aber solcher verordnung ist zweiffels on die / dauon oben gemeldet / das Gott hiemit hat bezeugen / vnd in diesem seinen herrlichen vnd wunderfamen Beschöpf ein ewiges Memorial vnd Monument hat lassen stiftten vnd ordnen wollen / daraus zu mercken were / das diese Welt vnd jr Wesen / nicht von ewigkeit her gewest / sondern zu gewisser zeit habe jren anfang gehabt / vnd zu gewisser zeit widerumb zu ende lauffen vnd auffhören werd. Denn Ewigkeit vnd ewiges Wesen ist gegen diesem zeitlichen / das ist / nach gewisser Mass vnd Mensur abgezelen vnd ausgeheilt / ganck vnd gar nicht zuuergleichen / vnd so weit dauon zu vnterscheiden / als weit Gott selbs von allen erschaffenen Creaturen vnterschieden ist.

In

*W. H. 113  
Z. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.*

*Die Zeit vnd  
Ordnung d. Schick*

*Die Welt  
ist ein*





## Vorrede.

Wie ein Monarch auff die ander folget / vnd eine die ander gleichsam auffzercumet vnd gefressen habe / Welches alles dem darumb zu wissen von nöten / nützlich vnd heilsam ist / das man verstehe wie vnd wo man in der Welt vnd Zeit dahincumen sey / vnd wenn man der Erlösung aus dieses Lebens elend zu gewarten habe. Endlich / damit dis Menschlich Leben vnd wesen von der vnuernünfftigen Thier vnd Bestien leben vnterschieden were / vnd nicht alles in vnd vff einem Hauffen vnd wüßte lege vnd haßtet / Sondern die Menschen vnterschied hetten zur Ruhe vnd Arbeit / zu schlaffen vnd wachen / one welchen Wechsel Menschlich Leib vnd Leben / in die lunge nicht tawren noch weren können / auch ein Ordnung were in vnd zu allerley Sachen / Geschafften / Handeln / vortragen / Berichtten vnd dergleichen / schaffet vnd ordnet Gott diese vnterscheid der Zeit / Tags vnd Nachts / vnd daraus Tag vnd Nacht gesamleten Wochen / Monat / vnd Jar / vnd ordener zu derselben Regenten vnd Fürsther die herrlichen schönen Liechter / Sonn vnd Mond / vnd derselben wunderfamen / doch ordentlichen vnd gewissen laufft vnd bewegung.

Aus dem allen denn erscheinet / das die Werck des Ersten vnd Vierden Tages der Schöpfung voll vnzelicher Göttlicher vnd Himlischer Weisheit / Wunder vnd Güter sein / vnd das dieselben ja wol werd / das sie fleißig gemerckt / bedacht vnd behersiget werden / das auch dieses ganz grobe vnuernünfftige Leut / ja vnmenschen vnd Scw sein müssen / die Gottes Weisheit vnd Güte / so hierinnen dem ganzen Menschlichen Geschlechte fürgestellt sind / nicht erkennen / nicht hoch achten / vnd Gott dem H E R R N dafür nie keinen danck noch gut Wort sagen noch erzeigen.

Es were ja dis Menschlich leben ein vnergründlich elend / Wenn man allein des lieben Taglichts geraten / vnd in ewiger Finsternus leben solte / in massen denn solch ewig Finsternus der verdampren Teuffel vnd Menschen / höchster vnd hertister straffen eine sein wird / Aber dieweil dis Leben / vnd brauch des lieben Taglichts sein gewisse zeit / Mensur vnd Zaal haben sol / wie lang es weren / vnd wenn es widerumb auffhören vnd sich enden sol / so bedenel ein jeder / wer nur vernünfft hat / was dis für ein Elend vnd gleichsam erschreckliche Blindheit vnd Finsternus sein würde / wenn man dieses Lebens lunge vnd wehrung durch kein gewisse Zaal

*Das ist die Zeit  
von der Welt  
die wir leben  
in der Welt  
die wir leben*

*Das ist die Zeit  
die wir leben  
in der Welt  
die wir leben*

*Es ist die Zeit  
die wir leben  
in der Welt  
die wir leben*

VII  
Vorrede.

Zaal oder Mensur nicht vnterscheiden solte oder könnte / denn ewiges Lebens ewige Freude vnd Herrlichkeit / wird daher entstehen / das als denn keine solche verenderung der Zeit / kein Tag noch Nacht / kein Monat noch Jar / kein anfang noch ende mehr sein / vnd das solche Freude vnd Herrlichkeit / nicht allein für sich weren / Sondern immer mehr vnd mehr / vnd das für vnd für sich vermehren vnd heuffen wird / In diesem Leben aber / wie ein vnterscheid ist der Zeit / Tag vnd Nacht / Monat vnd Jar / also ist auch ein tegliche verenderung vnd vnterschied alles des / so in diesem Leben sich begiebt / in welchem / wenn keine Mensur sein solte / were es je ein erbarmlich blind Wesen / das billich einer ewigen Finsternus vergleichet würde. Solcher vnterscheid aber sehet sich je an vnd hat seinen vrsprung / von vnterschied Tags vnd Nachts / Denn aus Abend vnd Morgen / der Schrifft nach / wird allweg ein ganzer Tag. Derselben sieben machen folgendes ein Wochen / Welche Gott selbs nicht allein mit der feier des Sabbaths / sondern mit gewiesen vnd ordentlichen laufft / vnd schein des Monatslichts / vnterschieden / vnd also aus vnd abgetheilet hat / das allweg aus Vier Wochen ein Monat / gewis gerechnet vnd gesamlet wird / denn allweg in Vier Wochen / der Mond sein Licht vnd schein ein mal auff ein kleines verleuret / vnd als bald wider erneuert. Der Sonnen laufft aber ist also von Gott verordnet / das dieselbe innerhalb zwelff solcher verenderung des Mondes Licht / nur ein mal den ganzen Himmel vnd alle Himlische Zeichen durchleuffet / bernhalbten wird der Sonnen laufft durch solche zwelff verenderung des Mondes Licht / gezelet vnd getheilet / vnd solche zwelff Monat für ein Jar gerechnet / wie anderswo hienon weitleunfziger erinnerung vnd bericht geschihet. Zu allem nu / dazu die Jar rechnungen / vnd vnterschied derselben dienen / nützen vnd geordnet sind / Dazu dienen vnd nützen gleicher gestalt / der Monat / Wochen / Tags vnd Nachts vnterschied vnd Ordnung / Als one die kein Jarzaal oder Rechnung angefalt werden kan.

Solches alles aber erzeien vnd erinnern wir berenthalben das menschlich sehe vnd verstehet / wie hochnötig vnd nützlich / alle diese studia sein / die mit rechnung vnd vnterscheidung / der Jar / Monat vnd Tage umbgehen / oder die des Menschlichen Geschlechts / vnd der lieben Kirchen Gottes / oder auch der eroffnen Monarchien / Regimente vnd Königreich laufft vnd wehrung / in gewisse Jarrechnungen / oder auch die fürnemen

Tag

Woch

Monat

Jar

## Vorrede.

sten geschichte vnd Hende/ so darinnen für gefallen / seint ordenlich / vnd  
verständlich/ gleichsam als in gewisse Almanach vnd Calender den Tagen  
nach austheilen.

Unter welchen nötigen vnd dem Menschlichen Geschlechte hoch-  
nützlichen Studien / vnd Gottseliger arbeit/ wir befinden/rechnen/ vnd ze-  
len müssen auch dieses Büchlin / vnser Hergliebten Vatern seligen/ Ehn  
Pauli Eberi / Weiland der heiligen Schrifft Doctoris/ Professoris vnd  
Pfarhern zu Witteberg / welches er Calendarium Historicum genennet/  
vnd mit besonderm fleiss / nicht one grosse vnd langwirige mühe vnd ar-  
beit / aus heiliger Schrifft vnd andern beweren weltlichen Historien zu  
sammen gebracht hat / darinnen er vffs kürzist vnd einfeltigst verzeichent/  
was sich vff jeden Tag des Jars/ von anfang her begeben vnd zugetragen  
hat/ doch mit dieser vorsichtigkeit vnd bescheidenheit/ das er aus allen Kir-  
chen vnd Weltlichen Historien allein die aller fürnemesten vnd mercklich-  
sten Geschichte vorzeichnet/ Sonderlich aber die / so zu erinnerung/ zu bes-  
serung vnd ermahnung des Lesers nutz weren/ vnd zu rechter fürcht vnd an-  
ruffung Gottes / vnd anderer Gottseligkeit ein anleitung vnd förderung  
geben : Denn alles zu erzielen ist nicht nötig noch nützlich/ wolte auch ein  
vnendlich Werck worden sein.

Es erweist aber solche vnser lieben Vaters Arbeit für sich selbst/  
vnd haben wirs zu mehrmalen aus seinem Munde gehört / das er solch  
Werck aus keiner andern vrsach / denn betrachtung oberzelter/wunderbar-  
licher / vnd weislicher ordnung Gottes / für sich genommen vnd angefan-  
gen habe / Vnd darinnen seine lust vnd sondere freude vnd ergetzung off-  
mals gehabt / nicht aus einigem Furwitz / Superstition / vnd dergleichen  
vnzimlichen / aberglaubischen vrsachen / Sondern das er viel Götlicher  
grosser Werck / die zu vnterschiedlichen Tagen oder Jaren geschehen / der-  
massen befunden/ das sie billich in ewigem vnd vnuerweslichem gedechtnus  
zu behalten / vnd dafür Gott dem H E R R N nicht allein ierlich / oder  
auff die Tage / da solche Werck geschehen / Sondern teglich vnd vnables-  
lich danck zusagen / vnd seine vnermessliche Güte vnd Barmhertzigkeit/ wie  
im ewigen Leben geschehen wird / ewiglich zu loben vnd zu preisen sey.  
Auch zeugete wolgedachter vnser Vater / das jme in fürgenommenem  
Werck / sonderlich behalten / gestreckt vnd fortgewiesen hette / das er in  
Göttlicher Schrifft gesehen vnd befunden/ wie Gott zu solchem Almanach  
vnd

VIIIT  
Vorrede.

vnd Calender / nicht allein in den ersten Sechstagen der Schöpfung vnd daruff erfolgten Sabbath vnd ruhetage / den anfang gemache / Sondern auch folgendes in erzehlung anderer grossen Geschichten vnd Sachen / als der Sündflut / der ausführung aus Egypten / der Höhesten Jarfeste im Volck Israel / vnd dergleichen / merckliche vnd sonderliche anleitung gebe / Derohalben er so viel mit grösserer lust vnd hoffnung sonderliches nutz / dieser Göttlichen anleitung gefolget / fortgefahen / vnd dis sein Büchlin in die Form / darin es nu vber Acht vnd zwenzig Jar am tag vnd offenem Liecht ist / bracht hette.

Wiewol es aber vielgemeltem vnserm lieben Vater / dieser seiner wolmeinlichen Arbeit halben / auch gangen ist / wie es allen denen zugehen pflegt / die / dem gemeinen Sprichwort nach / An der Strassen vnd offenem Taglicht bawen / oder die sich vmbvs Menschlich Geschlecht wol zuuerdienen für andern befeiffigen / vnd sich allerley giftige Wurm vnd böse Meuler gefunden / die dis nützliche Werck vernichtet / deren einer dis / der ander das / daran getadelt: So hat dennoch Gott der H E R R sein Gnad vnd Segen dazu auch verliehen / vnd gnediglich geschafft / das solch Büchlin bey vielen Hohen / sonderlich aber bey gründlich geleerten / verstandigen vnd Gottseligen Leuten / lieb vnd angenehm gewesen / vnd nicht vnter der Banck liegen blieben oder versteckt worden ist / Denn es fast so oft vnd vielmals wider von neuem gedruckt vnd aufgelegt worden / als viel Jar es sind / da es erstmals zusammen getragen vnd in Druck ausgegangen ist.

Auch hat Gott hierüber diesen Segen als zur zugab verliehen / das nu auch viel frommer Christenleut vnd Leien deutscher Nation / darnach haben beginnen zu fragen / vnd embsiglich anzuhalten / das es auch in deutsche Sprache verdolmetschet / vnd in brauch gemeiner Christenheit in Deutschlandt bracht werden möchte. Derwegen vnser lieber Bruder seliger / M. Paulus Eberus / als er in seiner Heimet zu Witteberg Schulmeister gewesen / verursacht worden / solchs in gegenwertige Form deutscher Sprach zu bringen / nicht allein in betrachtung des / das wir aufferziger Leute begierden vnd verlangen hierinnen zu willfahren schuldig / Sondern auch aus deren vrsach / das wir vns zuerinnern gewußt / Wie oft vnser herglicher Vater / von herken gewünschet / das man in der lieben Kirchen Gottes / ein solchen Kirchen Calender von alters her / vnd sonderlich

## Vorrede.

derlich von dem lauff der Christlichen Kirchen nach des H. Ern Christi Himmelfart/ haben möchte. Denn daraus würde man sich vieler wunderbarer/ mercklicher vnd tröstlicher Geschicht vnd zeugnis/ die Gott seiner Kirchen vnd seinem Worte verliehen hette/ zu erschen vnd zu erinnern haben/ Würden auch viel schrecklicher Exempel Göttlichs Zorns vnd straffen an Tyrannen vnd Rckern befunden werden/ der man sich nützlich gebrauchen möchte. Dabey klaget auch vnser Vater vber den groben hochstrefflichen vnseis der Münche vnd Pfaffen/ denen etwa die Jerliche Almanach zu machen vnd zu halten/befohlen vnd vertrawt gewesen/ oder die ja solche hochnötige/ heilsame Arbeit aus sonderlichem Ehrgeiz zu sich gerissen hettten/ das sie die Almanach nicht mit bessern Historien/denn leider am Tag ist/ erfüllet/ erhalten vnd fortgepflanzt hettten/ das sie allein blasse Namen/ one meldung einiger geschicht vnd Göttlicher Zeugnis gesetzt/ Ja das sie allgemach der rechten Heiligen vnd Wundermänner Namen/ aus dem Calender ausgemustert/ vnd dagegen des Pappsts vermeinte vnd Canonicirte Heiligen/ mit grossen schaden vnd nachtheil gemetner Christenheit/ darein gefleckt hettten.

Wie denn noch heutigs tags die löbliche/höchnötige/nütze kunst der Jerliche Almanach vnd Calender in iren rechten brauch noch nicht bracht/ vnd an statt nütlicher Historischer Erinnerung/viel Puppen vnd Kinderwerck/ das wirs auffs gelindeste nennen/darein vermengert wird.

Derohalben wir dis vnfers lieben Vaters Arbeit so viel desto lieber in deutscher Sprach haben sehen/ vnd nach dem tödtlichen abgang vnfers lieben Brudern seligen/ ausgehen lassen wollen/ Ob jemand seinem Exempel folgen/ vnd zu rechtem brauch der Almanach ferner helfen wolte.

Solch Büchlein aber/Gnediger Fürst vnd Herr/haben vnter E. J. G. hohen vnd rühmlichen Namen/ wir wegen vieler hochwichtigen vrsachen/ in Druck austassen wollen/ Fürnemlich aber dieser folgender:

Erstlich das wir vns zuerinnern gehabt/ das vnser Vater seliger/ das Lateinische Exemplar E. J. G. vnd also/ dem ganzen löblichen Haus zu Brandenburg vnterthenigst dedicirt vnd zugeeignet hat/ Derhalben vns nicht gebüren wollen/ solchs von E. J. G. zuentwenden/ vnd gleichsam wider vnfers Vaters willen fürfetslich vnd wissenlich zu handeln.

Fürs

\* X

## Vorrede.

Fürs ander / Weil wir vns vnterthenigst zubescheiden gehabt / wie mit vielen Fürstlichen / Gnedigen / grossen Wolthaten E. F. G. vnserm Vater bey seinem leben bedacht vnd vberschüttet / haben wir seine Arme / vnd verlassene Waisen / vnser Vnterthenigste Danckbarkeit / hiemit erkleren vnd bezeugen wollen / das solcher E. F. G. gnediger Wolthaten bey vns vnuergessen / vnd E. F. G. wir dafür nach höchstem vnserm vermögen vntertheniglich zu dienen schuldig vnd willig seien / Haben auch hiemit vns in E. F. G. gnedigen Schutz vnterthenigst beschlen vnd ergeben wollen.

Wünschen aber vnd bitten hiemit von grund vnserer Herzen / der Allmechtig Warhafft vnd allein lebendige Gott vnd Vater vnser Herr **IESV CHRISTI** / wolle E. F. G. alles das gute / vnd gnedige Wolthaten die E. F. G. vnserm hergeliebten Vater erzeigt hat / in diesem Leben Taufentfeltig / vnd folgend in ewiger Seligkeit mit ewiger Belohnung / seiner verheissung nach / reichlich vnd vberschwenglich vergelte / Vnd wolle E. F. G. sampt desselben Herzeliebten Gemahl an Leib vnd Seel stercken / segnen / erhalten vnd erhöhen. Wolle auch E. F. G. zu der neuen Regierung des Herzogthums Preussen / Glück / Gnad / Krafft / vnd Stercke / beneben langem leben vnd frischer Gesundheit verleihen / vnd helfen / das E. F. G. in gerühigem Alter / Frieden / vnd aller Wolfart / dermal eins vnter die Hohen Christlichen Könige / Fürsten vnd Regenten / derer in Gottes Wort vnd in andern Historien / auch vnter andern in diesem vnsern lieben Vaters Büchlin / mit Ehren vnd gar oft gedacht wird / rühmlich geschlet vnd gerechnet werden / Auch nach Gottes willen / die Kron ewiger Ehren vnd Herrligkeit / als ein löblicher Pfleger vnd Schutzherr der Armen Kirchen Gottes / erlangen vnd bekommen / Amen.

Datum in den Heiligen Ostertagen des 1580. Jars.

E. F. G.

Vnterthenige Arme Diener

Johannes vnd Martinus Eberi / Herrn D.  
Pauli Eberi hinterlassene Söne.



20  
 Die erste...  
 Die zweite...  
 Die dritte...  
 Die vierte...  
 Die fünfte...  
 Die sechste...  
 Die siebte...  
 Die achte...  
 Die neunte...  
 Die zehnte...  
 Die elfte...  
 Die zwölfte...  
 Die dreizehnte...  
 Die vierzehnte...  
 Die fünfzehnte...  
 Die sechzehnte...  
 Die siebenzehnte...  
 Die achtzehnte...  
 Die neunzehnte...  
 Die zwanzigste...  
 Die einundzwanzigste...  
 Die zweiundzwanzigste...  
 Die dreiundzwanzigste...  
 Die vierundzwanzigste...  
 Die fünfundzwanzigste...  
 Die sechsundzwanzigste...  
 Die siebenundzwanzigste...  
 Die achtundzwanzigste...  
 Die neunundzwanzigste...  
 Die hundertste...